

Milhabader Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal



Ercheit täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1,30 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Vertriebe monatlich 1,60 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 36 bei der Oberamtspostkasse Reutlingen Zweigstelle Wildbad. — Redaktion: Enzthalbote Gärber & Co., Wildbad; Maschinen-Gewerbetreibende Filiale Wildbad. — Postfachkonto 231 74 Stuttgart. — Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile für einen Tag im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reflektoren 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anstufung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontofällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachzahlung weg. — Druck, Verlag und Schriftleitung: Eberhard Gatz, Wildbad i. E. G. m. b. H., Wilhelmstraße 84, Telefon 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 150 Fernruf 479 Donnerstag, den 30. Juni 1932 Fernruf 479 67. Jahrgang.

Demonstrationsverbot gefallen

Die neue politische Notverordnung

Berlin, 29. Juni. Auf Grund des Paragraphen 4 der Verordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen vom 14. Juni 1932 wird mit Wirkung für das Reichsgebiet folgendes verordnet:

1. Öffentliche politische Versammlungen, sowie alle Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel sind spätestens 48 Stunden vorher unter Angabe des Ortes, der Zeit und des Verhandlungsgegenstandes der Ortspolizeibehörde anzumelden.
2. Sie können im Einzelfall verboten werden, wenn nach den Umständen eine unmittelbare Gefahr für die öffentliche Sicherheit zu befürchten ist. Statt des Verbotes kann eine Genehmigung unter Auflagen ausgesprochen werden. Zuständig sind, soweit die obersten Landesbehörden nichts anderes bestimmen, die Ortspolizeibehörden.
3. Öffentliche politische Versammlungen sowie alle Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel können aufgelöst werden, wenn sie nicht angemeldet oder wenn sie verboten sind oder wenn von den Angaben der Anmeldung absichtlich abgewichen oder wenn einer Auflage zuwidergehandelt wird.
4. Ausgenommen sind gewöhnliche Leichenbegängnisse, allhergebrachte Züge von Hochzeitsgesellschaften, kirchliche Prozessionen, Wittgänge und Wallfahrten.

Mit Gefängnis, neben dem auf Geldstrafe erkannt werden kann, wird bestraft: 1. wer ohne die nach § 1 erforderliche Anmeldung oder in absichtlicher Abweichung von dem in der Anmeldung gemachten Angaben oder unter Zuwiderhandlung gegen ein Verbot oder eine Auflage eine Versammlung oder einen Aufzug veranstaltet oder leitet oder dabei als Redner auftritt.

Wer für eine Versammlung, die entgegen der Vorschrift des § 1 nicht angemeldet oder die verboten ist, den Raum zur Verfügung stellt.

Mit der heute in Kraft tretenden zweiten Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Juni 1932 gegen politische Ausschreitungen haben die Maßnahmen der Reichsregierung auf diesem Gebiete ihren Abschluß gefunden. Allgemeine Verbote von Umzügen und durch Tragen einheitlicher Kleidung können hinfort für das ganze Reich oder einzelne Teile nur noch vom Reichsminister des Innern erlassen werden.

Die Pflicht und das Recht, Maßnahmen zur Sicherung von Ruhe und Ordnung im Einzelfalle zu treffen, liegen den Ländern ob, die allein über Polizeikräfte verfügen, während das Reich Exekutivorgane nicht besitzt.

Die zur Sicherung von Ruhe und Ordnung für die Länder notwendigen Grundlagen sind ihnen ausdrücklich in der Ausführungsverordnung des Reichsministers des Innern vom 28. Juni 1932 zu Paragraph 4 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 14. Juni 1932 gewährleistet.

Diese Regelung entspricht der Reichsverfassung, die grundsätzliche Regelungen dem Reich, Ausführungen den Ländern überwiesen hat. Die Materie ist jetzt abschließend und grundsätzlich reichsrechtlich geregelt, die Zuständigkeiten sind klar.

Von einem unzulässigen Eingriff in die Rechte der Länder kann bei dieser Sachlage keine Rede sein.

Der Reichsminister des Innern hat diese Aufgabe im vollen, nie getrübbten Einvernehmen mit dem Gesamtkabinet durchgeföhrt. Es hat dabei kein Schwanken und kein Nachgeben vor Einflüssen von irgendeiner Seite gegeben. Das einmal klar erkannte Ziel ist mit der in einer so wichtigen Sache unbedingt notwendigen Ruhe und Sachlichkeit erreicht worden.

Nachdem sich nach Erlass der Verordnung vom 14. Juni 1932 gezeigt hatte, daß einige Länderregierungen nicht geneigt waren, ihre allgemeinen Umzugs- und Kleidungsverbote aufzuheben, wurde auf den frühesten Termin, der möglich war, auf den 22. Juni d. Js., eine Besprechung der Polizeiminister der Länder anberaumt, an der nach ausgiebiger Aussprache der Reichsinnenminister an die Länder das Ersuchen richtete, von sich aus die der Reichspolitik widerstrebenden Verbote aufzuheben. Mit Rundschreiben vom 23. Juni ist dieses Ersuchen schriftlich wiederholt worden, mit der Bitte, bis zum 28. Juni morgens die endgültige Antwort des Reichsinnenministers zu übermitteln. Mit einigen Ländern haben in der Zwischenzeit noch mündliche Aussprachen stattgefunden. Nachdem am 28. d. M. die Antworten vorlagen und amtlich feststand, daß einige Regierungen an ihren allgemeinen Verböten festhielten, wurde der Verordnungsentwurf zur endgültigen Regelung dem Reichspräsidenten vorgelegt und von ihm vollzogen.

Der Versuch, zunächst im Verhandlungswege zwischen Reich und Ländern eine Verständigung zu erzielen, ist mit Unrecht von einem Teil der Öffentlichkeit kritisiert worden und er entsprochen nicht nur den in Deutschland bisher üblichen Gepflogenheiten des Verkehrs zwischen Reich und Ländern,

Tagespiegel

Dr. Schacht hat in einer Rede in Hannover auf der Jahreshauptversammlung des Wirtschaftsbundes Niedersachsen-Kaffee sich deutlich gegen Währungsversuche ausgesprochen.

Der italienische Luftfahrtminister Balbo ist im Flugzeug in Berlin eingetroffen.

In Castle Rock (Colorado) entgleisten 18 Wagen eines Güterzuges, der dem Fruchtransport diente. Man rechnet mit acht Toten und 14 Verletzten.

Aus Anlaß der 13. Wiedertekehr des Tages der Unterzeichnung des Versailler Diktats hat Landtagspräsident Körner angeordnet, daß die Reichs- und Landesflaggen des Landtagsgebäudes auf Halbmaß zu setzen sind. Die Flaggen sind mit einem Trauerwimpel zu versehen.

Der Reichsminister des Innern hat an den preussischen Innenminister Severing das Ersuchen gerichtet, den „Vorwärts“ und die „Kölnische Volkszeitung“ auf je fünf Tage zu verbieten.

Die Fliegerin Elly Beinhorn wird ihren Südamerikaflug infolge Motorschadens möglicherweise schon in Buenos Aires und nicht in Rio de Janeiro abschließen.

Baldwin demontiert die Meldung über die Spaltung im britischen Kabinet bezüglich des Hoovervorschlages.

Sondern war ein Gebot politischer Notwendigkeit. Die Regierungen der deutschen Länder sind keine nachgeordneten Stellen der Reichsministerien, denen Befehle und Erlasse zugestellt werden, sondern selbständige, verfassungsmäßige Organe der Glieder des Reichs.

Erst nachdem der Weg der Verhandlung nicht zum Ziel geführt hatte, sah eine reichsgesetzliche Regelung durch Verordnung am Plat.

Die in der Öffentlichkeit fühlbare Aufregung, die besonders in Versammlungsgreden und Presseäußerungen in Deutschland bedauerlicherweise zutage trat, entbehrt der inneren Berechtigung. Es handelt sich hier nicht um eine angeblich willkürliche Vergewaltigung von Länderrechten, sondern um die reichsgesetzliche Regelung einer innerpolitischen Frage für das ganze Reich, wie sie regelmäßig dann vorgenommen werden muß, wenn die Verschiedenartigkeit des Rechtsverhältnisses untragbar geworden ist. Dieser Zustand war in der Behandlung großer, über das ganze Reich verbreiteter Parteien und Verbände zutage getreten und bedurfte dringend der Abhilfe.

Die Verordnungen z. B. über das Verbot der einheitlichen Kleidung und die Aufhebung der SS. und SA. sind vor Monaten vom Reich gegen den Willen einzelner Länder erlassen und durchgeföhrt worden, ohne daß ein Einpruch gerade der Länder erfolgt wäre, deren Bevölkerung heute zum Teil in den neuen Verordnungen eine Vergewaltigung sehen zu müssen glaubt.

Nach den Erklärungen der einzelnen Regierungen besteht bei der Reichsregierung kein Zweifel, daß die neuen Verordnungen als Reichsrecht auch lokal durchgeföhrt werden.

Die vielfach geäußerten Bedenken gegen die wiedererlangten Freiheiten sind übertrieben: Es war vorauszusetzen, daß in der Uebergangszeit hier und da Schwierigkeiten eintreten würden, bis die Öffentlichkeit sich an die veränderten Verhältnisse gewöhnt hat. Dieser Uebergang ist von kommunistischer Seite zu Ueberfällen und örtlichen Störungen der Ordnung planmäßig benutzt worden. Die energische Abweilung dieser Störungsversuche ist allein Sache der Länder, deren Polizei stark genug ist, diese Aufgabe zu erfüllen. Die Reichsregierung hat zur Zeit keine Veranlassung, irgendwelche Ausnahmemaßregeln zu ergreifen. Sie wird die Entwicklung genau beobachten und, falls wider Erwarten die Gefahr ernster Störungen ihre Schatten vorauswerfen sollte, nicht zögern, das dann Notwendige zu tun.

An die politischen Parteien und die Presse aller Richtungen muß die ernste Mahnung ergehen, die Dinge ruhiger als bisher zu betrachten und zu besprechen. Es liegt nicht im Interesse Deutschlands, das Gespenst von Unruhen immer wieder aus parteilastischen Erwägungen an die Wand zu malen. In diesem Augenblicke wichtiger außenpolitischer Verhandlungen ist Selbstdisziplin und Ruhe notwendiger denn je. Es ist zu hoffen, daß die Ruhe und Festigkeit, mit denen die Reichsregierung diese innerpolitischen Fragen heute behandelt, von der deutschen Öffentlichkeit verstanden und auch von ihr gewahrt werden.

Die richtige Sprache in Lausanne

Deutschland rührt an Versailles

Lausanne, 29. Juni. Die Vermittlungsbemühungen, die Mac Donald gestern nach dem Scheitern der unmittelbaren deutsch-französischen Aussprache aufgegeben hat, sind

gleichfalls ergebnislos geblieben. Bekanntlich hat Mac Donald am Dienstag nachmittags nochmals den Reichskanzler von Papen und Herriot, gleichzeitig mit dem Reichsaußenminister und den Finanzministern Frankreichs und Englands zu einer Aussprache zu sich berufen. Diese Sitzung dauerte volle vier Stunden. Ueber ihren Verlauf wurde amtlich folgende Mitteilung ausgegeben:

„Am heutigen Tage hatte der Präsident der Konferenz gemeinsam mit den Führern anderer Delegationen und den Delegierten Frankreichs, Deutschlands und Großbritanniens die Ergebnisse der Besprechungen, die zwischen diesen Delegationen stattgefunden haben, noch einmal dargestellt. Morgen nachmittag wird der Präsident den sechs einladenden Mächten über die Lage Bericht erstatten und sie einladen, Vorkehrungen für die weiteren Konferenzarbeiten zu treffen. Die Besprechungen zwischen der deutschen und französischen Delegation werden fortgeföhrt.“

Die ursprünglich für Mittwoch vormittags einberufene weitere deutsch-französische Besprechung, in der Herriot und der französische Finanzminister auf die Ausführungen des Reichskanzlers und des Reichsfinanzministers in der Montagsitzung erwidern wollten, ist anscheinend auf Grund der völlig negativen Ergebnisse am Dienstag abgesetzt worden.

Daß an ihrer Stelle eine Vollziehung der Konferenz für heute nachmittag 5 Uhr angefeht ist, wird in französischen Kreisen als der unmittelbar bevorstehende Abschluß der Konferenz gedeutet.

Heute finden statt der vorgesehenen offiziellen Aussprache nur noch persönliche Besprechungen zwischen dem Reichskanzler von Papen und Herriot, sowie zwischen dem deutschen und dem französischen Finanzminister statt.

Die amtliche Mitteilung von deutscher Seite hat folgenden Wortlaut: „Die Darstellung, die die französische Presse über die gestrigen Verhandlungen der französischen, britischen und deutschen Delegation abt, ist irreföhrend. Der tatsächliche Sachverhalt ist der folgende: Schon in seiner ersten Rede in der Plenarsitzung hat der Reichskanzler betont,

daß es im Interesse der Wiederherstellung normaler Wirtschaftsverhältnisse unumgänglich sei, mit dem System der Reparationen Schluß zu machen, und daß aus denselben Gründen eine wie immer geartete Schlußzahlung Deutschlands nicht in Frage kommen könnte.“

Als in den privaten Besprechungen zwischen den Delegationsführern der englische Herr Premierminister den Reichskanzler darauf hinwies, daß die Forderungen einer Anzahl von Delegationen auf die Zahlung einer Endentschädigung hinauslaufen, hat der Reichskanzler am 20. Juni Herrn Mac Donald erklärt und auseinandergesetzt, weshalb und warum Deutschland einer solchen Abschlußzahlung nicht zustimmen könne. Die Begründung der deutschen Haltung ist Herrn Mac Donald im Anschluß daran noch schriftlich übergeben worden.

Die gleiche Haltung bezüglich Streichung der Reparationen und Unmöglichkeit einer Schlußzahlung hat die deutsche Delegation in den unmittelbaren Auseinandersetzungen mit der französischen Delegation am 27. Juni eingenommen.

In der gestern stattgefundenen Verhandlung zwischen der britischen, französischen und deutschen Delegation richtete Herr Mac Donald die Frage an den Reichskanzler, ob er seinerseits nicht irgend etwas tun könne, um eine Endlösung herbeizuföhren. Der Reichskanzler hat daraufhin ausgeföhrt:

„Das Vertrauen der Welt könne nur dann wiederhergestellt werden, wenn die Siegermächte sich entschließen würden, die Diskrimination des Versailler Vertrages zu beseitigen.“

Wenn somit die Gleichberechtigung Deutschlands und die Sicherheit hergestellt werden, dann würde der Reichskanzler es für möglich halten, daß Deutschland seinen Anteil zur Wiederaufrichtung der Weltwirtschaft in Form eines Beitrages zahle, der selbstverständlich die vollkommene Wiederherstellung des wirtschaftlichen Gleichgewichtes in Deutschland und der Welt zur Voraussetzung hat.“

Die Unterredung zwischen dem Reichskanzler von Papen und dem französischen Ministerpräsidenten Herriot dauerte bis 12 Uhr mittags. Herriot wurde sodann von der gesamten französischen Presse um eine Stellungnahme zu den deutschen Kommuniqués befragt. Er erklärte, man solle ihm jetzt ruhig freie Hand lassen, er würde sich schon nach dem Abschluß der Konferenz in aller Offenheit aussprechen. Wie nicht anders zu erwarten war, werden die amtlichen deutschen Erklärungen von der französischen Presse als ein Sabotageveruch und eine Torpedierung der Konferenz bezeichnet. Die Erregung in französischen Kreisen ist außerordentlich groß.

Das heutige Kommuniqué der deutschen Delegation bildet den Hauptgesprächsgegenstand in Konferenzatellen. Die



Meinung über die Bedeutung und die Möglichkeiten zu der deutschen Stellungnahme sind bisher durchaus geteilt. Während einzelne französische Kreise der Auffassung sind, daß es sich heute nachmittags nur um eine Besiegelung des Schicksals der Konferenz handelt, die vielleicht unter Einwirkung eines Komitees zur weiteren Ausarbeitung der bisherigen Pläne und Anregungen bis auf weiteres in Permanenz erklärt werde, sprechen andere von einer Sackgasse, aus der man nicht herauskomme, und versuchen, in der deutschen Haltung neue Elemente zu entdecken, die sich für die Konstruktion einer deutschen Verantwortung für einen Fehlschlag verwenden ließen.

In Wirklichkeit ist in dem Kommuniqué nur in recht klarer Form die Konsequenz aus dem Vergangenen gezogen worden und die eindeutige deutsche Linie neuerdings, diesmal für die Öffentlichkeit, herausgestellt worden.

Gutem Vernehmen nach hat Mac Donald den Reichskanzler und Herriot gebeten, vor der heutigen Sitzung der sechs Mächte, und zwar um 4 Uhr nochmals mit ihm zusammenzutreten, um bei dieser Gelegenheit seine Vermittlungsbemühungen fortzusetzen.

Daueritzungen in Lausanne

Lausanne, 29. Juni. Die Sitzung der sechs Mächte, die um 5 Uhr nachmittags begann, nachdem zuvor der Reichskanzler und Herriot mit Mac Donald eine Stunde gewartet hatte, dauerte bis 17.55 Uhr. Anschließend findet eine Sitzung des Büros der Konferenz bei Mac Donald statt. In diesem Büro sind die sechs einladenden Mächte durch je 2 Delegierte und zwar in der Regel durch die wirtschaftlichen und finanziellen Sachwalter vertreten. Die Konferenz geht morgen weiter. Vorausichtlich jedoch nicht in Form einer Sechsmächtebesprechung.

Bei Beendigung der Sitzung äußerten sich einzelne Teilnehmer in einem etwas optimistischeren Sinne als am heutigen Vormittag. Mac Donald kündigte „Nacharbeit für die Presse“ an.

Ueber die weitere Arbeit der Konferenz verlautet nunmehr, ohne daß bisher ein amtliches Kommuniqué ausgegeben worden wäre, daß das neugebildete Büro aus je einem Mitglied der Delegationen der sechs einladenden Mächte die Aufgabe gestellt bekommt, möglichst schon bis morgen abend einen Ueberblick über den Stand der Reparationsfrage zu geben und deren Lösung zu betreiben. Dieses Büro, das man zugleich mit einem Ausschuss für die Reparationsfrage bezeichnen könnte, steht unter dem Vorsitz Mac Donalds. Ein besonderer handelspolitischer Ausschuss wird aus den Handels- bzw. Wirtschaftsministern der sechs einladenden Mächte oder ihren Vertretern gebildet und steht unter dem Vorsitz des belgischen Ministers Hymans. Er nimmt heute abend bereits seine Tätigkeit auf und soll die Aufgabe haben, die weltwirtschaftliche Rekonstruktionsarbeit, die hier begonnen wurde, weiterzuführen bis zum Zusammentritt der vorgesehenen Weltwirtschaftskonferenz im Herbst.

Nach Abschluß der Besprechung hielten zunächst die französischen Delegierten Germain-Martin und Herriot eine improvisierte kurze Ansprache an die Presse. Der französische Finanzminister erklärte, man sei hier, um zu „kitten“; die Konferenz gehe weiter „plus que jamais“.

Herriot fügte seinerseits hinzu, daß die Absichten Mac Donalds außerordentlich zweckmäßig seien, denn man könne nicht unausgeseht im Rahmen einer Konferenz Gespräche zu zweien führen, ohne die übrigen Teilnehmer auf dem Laufenden zu halten. Es tritt jetzt das Büro der Konferenz zusammen. Er habe seinerseits seine Abreise auf Freitag abend festgesetzt — wie wir von anderer Seite hören, wird vermutlich auch der Reichskanzler gleichzeitig wenigstens zeitweise nach Berlin zurückkehren — und können noch nicht sagen, wie ihm die Finanzdebatte, die ihm in Kammer und Senat bevorstehe, die Vereinbarung seiner Aufgaben in Paris und Lausanne gestalte. Außerdem werde er Sonntag an der Ueberführung des Sarges von Briand nach Cocherel teilnehmen. Jedenfalls gehe aber die Konferenz weiter und er sei eher optimistisch gestimmt, er sehe einen geraden Weg vor sich und betrachte die Arbeit dieser Konferenz als eine notwendige und historische Funktion zur Herbeiführung des endgültigen Friedens.

Blutige Kämpfe

Stahfurt, 29. Juni. Hier kam es bei der Beerdigung des erschossenen Kommunisten Leinung zu schweren Zusammenstößen zwischen der Polizei und Kommunisten. Etwa 1500 Personen, die aus der ganzen Umgebung zusammengekommen waren, nahmen an der Beerdigung teil und bil-

deten beim Rückmarsch einen geschlossenen Zug. Da der Friedhof sich auf anhaltischem Gebiet befindet, hatte die Polizei gegen den Marsch zunächst nichts einzuwenden; als jedoch der Zug auf preussisches Gebiet hinübermarschierte, griff die Polizei, verstärkt durch Landjägerbeamte, ein und versuchte, den Zug zu zerstreuen. Die Kommunisten lehnten sich jedoch zur Wehr, so daß schließlich die Polizei gezwungen war, von der Schusswaffe Gebrauch zu machen. Drei Kommunisten wurden getötet und sieben weitere verletzt. Die Polizei nahm einige Verhaftungen vor.

In Berlin kam es im Anschluß an die Versailler Kundgebung der deutschen Studentenschaft im Lustgarten zu Zusammenstößen zwischen den abziehenden Teilnehmern und der Polizei. Da die Straße unter den Linden im Bannkreisbezirk liegt, versuchte die Polizei, hier jede Kundgebung zu unterbinden. Die noch vielen Hunderten zählende Menge, die sich unter dem Rufe „Deutschland erwache“ immer wieder zusammenballte und zum Teil auch durch das unglückliche Polizeimandor zusammengedrängt wurde, wurde rücksichtslos mit dem Gummiknüppel auseinandergetrieben. Die Polizei nahm eine Anzahl deutschnationaler und nationalsozialistischer Studenten fest. Im Anschluß bildeten sich in den Querstraßen immer wieder neue Ausläufer. Die mit Karabinern bewaffneten Polizeibeamten räumten mehrfach den Bahnhof Friedrichstraße, in dessen Gebäude sich viele Studenten geflüchtet hatten. Die Polizeibeamten nahmen jeden rücksichtslos fest, der nicht sofort den Anordnungen Folge leistete.

Die Leipziger Polizeipräsidentin teilte, wurde am Dienstag nachmittag am Rastländer Steg ein Nationalsozialist, als er auf seinem Fahrrad einen Kraftwagen überholen wollte, von diesem heraus beschossen und erhielt einen Steckfuß im Arm. Ferner wurden am Dienstag in der Salomon-Straße zwei Nationalsozialisten von einer Gruppe Kommunisten überfallen und schwer verletzt. Dem Ueberfallkommando gelang es, 20 Kommunisten festzunehmen.

Die Polizei in Duisburg-Hamborn mußte am Dienstag abend gegen mehrere Duzend Kohlenplünderer vorgehen, die von den Zechenhalben der Schachtanlage 47 der Vereinigten Stahlwerke in Weiderrich Kohlen wegzuschleppen versuchten. Das Ueberfallkommando wurde aus dem Hinterhalt beschossen und mußte das Feuer erwidern. Es wurden 50 Personen festgenommen. Ob unter den Kohlen dieben sich Verwundete befinden, konnte noch nicht festgestellt werden.

Süddeutschland im Reichsetat

Berlin, 29. Juni. Im Haushalt des Reichsernährungsministeriums werden für die Förderung des Weinbaues und die Bekämpfung von Schädlingen des Weinbaues 1,5 Millionen RM. bewilligt. Die Mittel sollen vor allem zur Umstellung des Weinbaues auf die amerikanische Unterlagsrebe sowie zur wissenschaftlichen Erforschung und praktischen Durchführung der Rebenerziehung, Weinbehandlung usw. betreffenden Fragen und zur Bekämpfung der Schädlinge des Weinbaues und seiner Krankheiten verwendet werden.

Im Haushalt des Reichswehrministeriums werden 850 000 RM. bereitgestellt für den Neubau einer Kaserne für den Stab und die 1. Kompanie der 7. Kraftfahrabteilung in München, die Vergrößerung des Exerzierplatzes Neuhaus bei Ingolstadt um 140 Hektar und die Herrichtung dieser Fläche als Exerzierplatz. 519 000 RM. stehen als zweiter Teilbetrag zur Verfügung für Um- und Ergänzungsarbeiten und Geräteausrüstung in der Kaserne der 7. Fahr-Abteilung in Landsberg a. Lech.

Im Haushalt des Reichsfinanzministeriums wird ein 9. Teilbetrag von 77 800 RM. angefordert für den Ankauf eines früheren militärischen Dienstgebäudes für das Städtische Landesfinanzamt. Für den Ankauf eines Hauses für das Hauptzollamt und das Zollamt in Konstanz stellt der Haushalt 56 000 RM. bereit; der Betrag dient zur Auszahlung des Kaufpreises und der Nebenkosten.

Mac Donald will mit dem Zeppelin zurückfliegen

London, 29. Juni. Mac Donald hat für die Englandfahrt des „Graf Zeppelin“ am nächsten Samstag einen Platz belegt. Er hofft, daß die Entwicklung in Lausanne ihm die Teilnahme an der Fahrt gestatten wird. Dem „Star“ zufolge soll auch die Möglichkeit bestehen, daß der Prinz von Wales, falls seine Verpflichtungen es gestatten, an dem Fluge nach England teilnehmen wird.

Reichsetat als Notverordnung

Berlin, 29. Juni. Die Reichsregierung hat sich entschlossen, den Reichsetat für das laufende Etatsjahr durch Notverordnung zu verabschieden, da angesichts der parlamentarischen Lage eine ordnungsmäßige Erledigung

Bohrer abgebrochen hätte. Wögerer hatte damit gerechnet und schlug blitzschnell die Auslösung um, so daß der Bohrer vom Antrieb nicht mehr mitgenommen wurde. Dann erklärte er ihm, daß er am Bohrergeräusch erkennen könne, wenn der Bohrer am unteren Ende herauskomme, und daß man dann sofort den Druck verringern müsse.

„Sonst steht man den ganzen Tag an der Schleifschleife und schleift zerbrochene Bohrer.“

Beim fünften oder sechsten Loch hatte Woltmann die Kunst heraus und bohrte, daß es ein Vergnügen war.

Er begleitete Wögerer auch an die Schleifschleife und ließ sich die mühselige Kunst des freihändigen Bohrer-schleifens erklären. Das war bedeutend schwieriger als das Bohren selbst, und Woltmann, der sonst mechanische Dinge rasch aufsaß, wurde nicht recht klug daraus. Vielleicht kam das auch daher, weil Wögerer die Sache nicht allzu deutlich erklärte. Endlich sagte dieser:

„Es ist wirklich gut, daß die Russen keine automatische Bohrer-schleifmaschine hier haben.“

Das verstand Woltmann nicht. Dazu fehlten ihm die Fachkenntnisse. Später, als er den tiefen Sinn, der hinter diesen einfachen Worten steckte, begriff war dies eine große Ueberraschung für ihn.

Sie bohrten den ganzen Tag und kehrten erst am Spätnachmittag in das Lager zurück. Ungehindert und ungezählt durchzogen sie das Tor mit der russischen Wache. Diese Klippe war umgelegt, und Woltmann befahl sich das neue Heim.

Er war auf dem Rückweg mit dem Feldwebel gegangen, der ihm einige Fragen nach seiner Vergangenheit stellte.

Woltmann hatte sich in der Einsamkeit des Spitals auf solche Verhöre gut vorbereitet. Studententag hatte er sich

gung des Etats aller Voraussicht nach noch Monate dauern würde, andererseits aber ein ständiges Verlängern des Not-etats durchaus unzweckmäßig erscheint. Die Notverordnung wird wahrscheinlich noch heute im Laufe des Tages, spätestens morgen vom Reichspräsidenten unterzeichnet werden.

Die Reichsregierung und die Siedlungsfrage

Berlin, 28. Juni. In einem Teile der Presse wird behauptet, daß das ländliche Siedlungswesen von der gegenwärtigen Reichsregierung nicht mehr mit dem erforderlichen Interesse behandelt werde. Demgegenüber wird von anderer Seite erwidert, daß außer einem Betrage von 50 Millionen, der im laufenden Etat für Siedlungswesen eingesetzt ist, die Notverordnung 25 Millionen für Siedlungskultur bereitstellt und daß weitere 30 Millionen im Rahmen des Entschuldigungsverfahrens für Siedlungszwecke dienen sollen. Im übrigen hat auch der Reichsernährungsminister Freiber von Braun in seiner Rede im Deutschen Landwirtschaftsrat die Ansiedlung deutscher Bauern im Osten für vordringlich bezeichnet.

Neue Nachrichten

Revision im Klareprozeß

Berlin, 29. Juni. Die Verteidiger der verurteilten Gebrüder Willy und Leo Klare haben heute nach Rücksprache mit den Angeklagten im Untersuchungsgefängnis die Revision gegen das Urteil wegen Verletzung formeller und materieller Rechtsnormen angemeldet. Auch der Verteidiger des verurteilten Bürgermeisters Kohl hat Revision angemeldet. Die Staatsanwaltschaft soll bisher nicht beabsichtigen, von dem Rechtsmittel der Revision Gebrauch zu machen. Die schriftlichen Urteilsgründe des Gerichtes dürften angesichts der umfangreichen Prozeßmaterie kaum vor einem halben Jahre vorliegen.

Brennender Dzeandampfer

Hamburg, 29. Juni. Auf dem deutschen Dampfer „Tanger“ der Oldenburg-Portugiesischen Dampfschiffreederei, der sich auf der Reise von Marokko nach Hamburg befindet, ist in der Deutschen Bucht Feuer ausgebrochen, das sich mit großer Geschwindigkeit auf dem Achterschiff ausbreitete. Den zu Hilfe herbeigerufenen Bergungs- und Schleppdampfern gelang es, das Schiff bei Neuwerk auf Grund zu setzen. Infolge der großen Hitze ist es sehr schwer, an das Feuer heranzukommen. Das ganze Hinterschiff bildet ein Flammenmeer. Die Mannschaft dürfte nach den bisher vorliegenden Meldungen gerettet sein.

Brand im Opernhaus

Hannover, 28. Juni. Heute nachmittag brach aus bisher noch unbekannter Ursache in der Herrens Garderobe des Städtischen Opernhauses ein großer Brand aus, der sich rasch ausbreitete und den riesigen Teil des Gebäudes in mächtige Rauchwolken hüllte. Die sofort alarmierte Feuerwehr machte sich mit einem großen Aufgebot an die Bekämpfung des Brandes, der z. Zt. noch andauert. Erst nach etwa zweistündigen Bemühungen konnte der Brand von der Feuerwehr niedergelassen werden, da man nur mit Gaschuhgeräten an den Brandherd herankommen konnte. Drei Feuerwehrleute zogen sich schwere Rauchvergiftungen zu. Ein Teil der Garderobenträume ist ausgebrannt. Schätzungsweise ist ein Drittel der Garderobe verlorengegangen. Ueber die Entstehungsurache läßt sich noch nichts genaues sagen.

Württemberg

Unwetter über Stuttgart

1 Todesopfer

Nachdem bereits am Dienstag gegen Abend ein Gewitter mit heftigem Regen über Stuttgart niedergegangen war, in dessen Verlauf ein kalter Schlag Beschädigungen eines Dachgiebels sowie die Zerstörung der Licht- und Telefonleitung eines Hauses am Kräherwald verursachte, ging plötzlich gegen 10 Uhr abends mit Blitz und Donner Schlag ein neues heftiges Gewitter nieder. Wolkensbruchartig prasselte der Regen zur Erde. Die Straßen des westlichen Stadtteils glichen nach kurzer Zeit reichenden Bächen. Die Kanalisation konnte die Wassermassen teilweise nicht fassen, so daß es zu mehreren Ueberflutungen kam. So stand in der Seidenstraße bei der Leichenstraße das Wasser ein Meter hoch. Die

selbst alle möglichen Fragen gestellt und die richtigen Antworten darauf ausgedacht. Jeden Tag hatte er diese Uebungen wiederholt und schließlich eine so glaubhafte Geschichte zusammengestoppelt, daß wirklich nirgends eine verätherische Lücke blieb. So konnte er alle Fragen des Feldwebels rasch und mit scheinbarer Aufrichtigkeit beantworten. Er erklärte, daß er Kraftwagenlenker gewesen sei und mit seinem Herrn bei Beginn des Krieges zu der freiwilligen Autokolonne eingerückt und einige Monate darauf gefangen genommen worden sei. Dies entloh ihn der Befehl, ein Frontregiment zu nennen, bei dem er gedient hatte und von dem er Angehörige in der Gefangenschaft hätte wiederfinden können. Die Autokolonne selbst war natürlich dienstlich aufgeteilt worden, so daß sich die Mitglieder untereinander kaum kannten.

Der Feldwebel war von der Erzählung Woltmanns sichtlich völlig befriedigt und stand ihm weiter willig zur Seite.

Am nächsten Morgen vor dem Weggehen rief er ihn zu sich:

„Also die Sache ist in Ordnung, Erzinger. Einer von den zwei Kranken ist heute nacht gestorben. Ich habe mit dem Schreiber in der Kanzlei der Russen gesprochen. Der ist ein Oesterreicher aus Lemberg. Er hat mir versprochen, daß er die Todesmeldung vom Spital abfängt und weg-schmeißt. Dafür trägt er den Toten als „gesund entlassen“ ein. Du heißt von heute ab also „Franz Wachtel“. Merk dir das und gib acht, daß du in den ersten Monaten nicht krank wirst! Sonst kommen sie im Spital auf den Schwindeln und wir fliegen alle herein.“

Fortsetzung folgt.

Verrat an Woltmann

von G. Paustingl.

Copyright 1932, by Dr. G. Paustingl, The Hague, Holland.

25. Fortsetzung

Rachdruck verboten.

Woltmann verneinte, und der Feldwebel ging weg. Gleich darauf kam er mit einem tüchtigen Stück Brot zurück.

„So, da ist!“

Woltmann dankte, ergriff das Brot, riß ein Stück herunter und steckte es gierig in den Mund; denn er war schon gründlich hungrig. Der Feldwebel stand vor ihm und betrachtete ihn nachdenklich, während er sein eigenes Brot laute.

„Zeig einmal deine Hände her!“

Woltmann erschraf ein wenig, dann streckte er eine Hand aus. Es war keine arbeitsgewohnte Hand, und die rauhen Eisenkanten hatten die Hand verletzt, und einzelne Finger bluteten. Aber er hatte die Geistesgegenwart zu sagen:

„Nach ein paar Wochen im Spital sind die Hände weich. Aber das ist bald wieder vorüber.“

Der Feldwebel nickte und sprach dann unauffällig ein paar Worte mit Wögerer, und als die Arbeit wieder aufgenommen wurde, zeigte Woltmann rasch die Arbeitsweise an den Hebeln der Maschine. Nun bohrte Woltmann und Wögerer reichte die Werkstücke zu. Im ersten Anfang ging es zwar nicht ganz glatt. Er drückte zu stark und hätte die Bohrspitze verbrannt. Doch Wögerer fiel ihm rechtzeitig in den Arm. Beim Durchkommen des Bohrers durch das Bohr-stück drückte er ebenfalls zu stark, so daß er beinahe den

Feuerwehr war ununterbrochen tätig, um die Wassergefahr zu bekämpfen. Die Kanalisation war teilweise derart mit Wasser überfüllt, daß die Schachtdächer herausgedrückt wurden. Der Hegelplatz gleich einem See und die Straßenbahn konnte nur mit Mühe fortkommen. Verschiedentlich wurde der Belag der Gehwege aufgerissen. Zwischen Zellbach und Waiblingen gab es starken Hagel und eine Verhinderung des Autoverkehrs. In Eßlingen schlug der Blitz in das Gebäude des Bäckermeisters Salzman, der entstandene Dachstuhlbrand konnte jedoch im Keim erstickt werden. — In Untertürkheim wurde die 71 Jahre alte Weingärtnerin Frau Hammer von der Pfarrgasse in Uhlbach, die vom Feld heimkam, von dem strömenden Regen umgerissen und in den Mühlbach geschwemmt, wo sie ertrank. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

Stuttgart, 29. Juni.

Zur Reichstagswahl. Aus Kreisen der Landbevölkerung ist der Wunsch geäußert worden, in ländlichen Gemeinden den Beginn der Abstimmungszeit, die in die Erntezeit fällt, auf 7 Uhr vormittags vorzulegen, weil den Landwirten, ihren Familienangehörigen und Dienstboten die Ausübung des Wahlrechts im allgemeinen nur in der Frühe möglich ist. Die zur Abgrenzung der Stimmbezirke zuständigen Behörden (die Oberämter) sind deshalb ermächtigt, in ländlichen Stimmbezirken, in denen mit Erntearbeiten am 31. Juli d. J. zu rechnen ist, den Beginn der Abstimmungszeit auf 7 Uhr vormittags vorzulegen. Ist die Abstimmungszeit vorverlegt, so kann sie um 4 Uhr nachmittags, in ländlichen Stimmbezirken mit weniger als 1000 Einwohnern um 3 Uhr nachmittags endigen, wenn mit dem Erscheinen von Stimmscheinhabern in größerer Zahl nicht zu rechnen ist; andernfalls muß sie bis 5 Uhr nachmittags dauern.

Ernennung. Der Staatspräsident hat dem Kriminaloberinspektor M u s s a g a n beim Polizeipräsidium Stuttgart die Amtsbezeichnung Kriminalpolizeirat verliehen.

Kennzeichnungszwang für Ausländerzeugnisse. Der Stadtverband Stuttgarter Hausfrauenvereine und die Arbeitsgemeinschaft der Evang. Hausfrauen Stuttgarts haben in verschiedenen Eingaben an die Stadtverwaltung Stuttgart die Bitte ausgesprochen, die Stadt möge im Wege der Verordnung einen Kennzeichnungszwang für ausländische Erzeugnisse auf dem Markt und in den Verkaufsstellen der Stadt einführen.

Blumendiebe. Ein nicht alltägliches Diebespaar wurde in der Person eines 36 Jahre alten Sattlers und seiner 32jährigen Geliebten zur Strecke gebracht. Diese beiden haben in letzter Zeit planmäßig Blumendiebstähle verübt und aus Großgärtnereien in Schmiden, Waiblingen und Tamm etwa 1600 Stück Edelnecken von erheblichem Gesamtwert gestohlen. Auch Blumendiebstähle aus Vorgärten und Friedhöfen, sowie Hasen- und Geflügelstiehl wurden von den beiden verübt. — Bei dem Dachkammerdiebstahl, über dessen Festnahme kürzlich berichtet wurde, haben sich eine ganze Menge von Gegenständen vorgefunden, die nachweislich aus Dachkammer- und Mansardeneinbrüchen stammen, den Beschädigten bis jetzt aber noch nicht zurückgegeben werden konnten, da sich der Dieb an die einzelnen Tatorie nicht mehr in allen Fällen zu erinnern vermag. Es handelt sich in der Hauptsache um Herren- und Damenwäsche, sowie Kleidungs- und Schmuckstücke.

Flucht über die Dächer. Am Dienstag vormittag hat ein im Polizeigefängnis der Neuen Brücke untergebrachter Untersuchungsgefangener in dem Augenblick die Flucht ergriffen, als er von einer Unternehmung durch den Polizeiarzt in das Gefängnis zurückgebracht werden sollte. Er rannte die Treppe hinunter und gewann einen Vorprung, da der ihn verfolgende Wachtmeister zu Boden stürzte. Er flüchtete sich in ein Haus der Hirschstraße und konnte, indem er den Weg über die Dächer nahm, entweichen, obwohl man sogleich die Verfolgung aufgenommen hatte.

Zuchthausstrafen für Falschmünzer. In dem Falschmünzerprozess gegen die Stuttgarter 100 Mark Schein-Fabrikanten wurde am Dienstag in später Abendstunde das Urteil verkündet. Die Angeklagten Schreiter und Anders senior erhielten je eineinhalb Jahre Zuchthaus, der Angeklagte Eisele senior ein Jahr drei Monate Zuchthaus, der Angeklagte Lüthgen ein Jahr Zuchthaus und die übrigen Angeklagten Gefängnisstrafen von 6—8 Monaten.

Aus dem Lande

Kemnat OÄ. Stuttgart, 29. Juni. Die Kemnater Tragödie. Der 39 J. a. Gipsler G. L u b, der am Sonntag morgen seine hier geirrennte von ihm lebende Ehefrau durch Messerstiche zu töten versuchte, wurde am Dienstag im Botanischen Garten in Höhenheim erhängt aufgefunden. Die schwerverletzte Frau Lub mußte in ein Stuttgarter Krankenhaus übergeführt werden.

Eßlingen, 29. Juni. Großzügiges Arbeitsbeschaffungsprojekt. In der Gemeinderatssitzung wurde von einem Arbeitsbeschaffungsprojekt Mitteilung gemacht. Es handelt sich um den Neckardurchstich bei Deizisau. Ob das Projekt zustande kommt, ist noch nicht sicher. Der Gemeinderat faßte den Entschluß, an die Neckarbau-W.G. das benötigte Gelände abzutreten. Das Weitere liegt nun beim Staat, dessen Zuschuß voraussetzung für die Arbeit ist. 300 Arbeiter finden dann 2 Jahre lang Arbeit. Man rechnet mit 200 Arbeitern von Eßlingen und höchstens 100 von Altbach und Deizisau.

Korb OÄ. Waiblingen, 29. Juni. Messerstecherei. Zwei junge Burschen, Brüder, stachen auf einen älteren, verheirateten Mann, der mit seiner Frau eben nach Hause wollte, rücklings ein und verletzten ihn am Kopf. Bald darauf wurde von ihnen ein jüngerer Mann, der sich für den Hergang der Tat anscheinend interessiert haben soll, rücklings angefallen und durch Messerstiche in die Niere und die Leber schwer verletzt. Die Ursache des Streites soll beim Rirschen-„Verhalten“ entstanden sein, wo sich die Täter durch einen Ausdruck des älteren Arbeiters beleidigt fühlten. Der junge H. Schäß liegt hoffnungslos im Krankenhaus und auch Arbeiter Stiß, Vater von 5 Kindern, liegt ebenfalls sehr schwer darnieder. Einer der Täter, der anscheinend noch Schläge bezog, wurde in der Nacht ins Krankenhaus eingeliefert, der andere wurde vom Landjäger geholt.

Kornal OÄ. Leonberg, 29. Juni. Jahresfeier. Am Sonntag, den 3. Juli, feiert die Brudergemeinde Kornal mit ihren Anhängern das Jahresfest, zu dem viele Gäste herbeikommen werden. Die durch den Tod des ersten Geistlichen erledigte Pfarrstelle ist noch immer unbesetzt.

Ludwigsburg, 29. Juni. Das Schwere Gewitter seit Jahren. Ueber Ludwigsburg und die Umgegend ging gestern in den Abendstunden ein Unwetter von ungewöhnlicher Schwere mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag nieder. Es gab eine ganze Reihe von Kellerüberschwemmungen und sonstigen Schäden. Die Vororte Ohweil und Hobeneck hatten wieder besonders zu leiden. Polizei und Weckerlinie hatten schwere Arbeit, um den zahlreichen Notrufen Folge leisten zu können. In den unteren Anlagen wälzten sich mehrere Meter hoch die Fluten durch die Öffnungen und überschwemmten die ganze Tafelberg zwischen dem Hauptanlageweg und der Heilbrömmelstraße. Die ganze Niederung bildete einen großen See, aus dem nur noch die Bäume, von denen mehrere entwurzelt worden waren, hervorragten. In Ohweil, das sehr unter den üblichen Ueberschwemmungen zu leiden hatte, ist einigen Bewohnern der Keller nicht weniger als viermal vollgelaufen.

Heilbronn, 29. Juni. Die Mißhandlung des Bürgermeisters von Unterriegingen. Vor dem Schöffengericht hatten sich der 26 J. a. Gipsler Ernst M a t t h e s und der 27 J. a. Gipsler Gottlieb S c h i e l e von Unterriegingen wegen schwerer Mißhandlung des dortigen Bürgermeisters Eberle zu verantworten. Das Urteil lautete auf je 3 Monate und 14 Tage Gefängnis, abzüglich fünf Tage Untersuchungshaft.

Vom unteren Neckar, 29. Juni. Großfeuer. In Altemühl bei Eberbach a. N. brach im Anwesen des Gastwirts Seifert „zum Hirsch“ Großfeuer aus, und zwar in der an der linken Hofseite gelegenen Scheuer mit Stallung, die durch einen Mittelbau mit der Mahlmühle und dem Wohnhaus verbunden ist. Die Pferde, zahlreiche Kinder und Schweine konnten mit Mühe geborgen werden. Die Scheuer mit Stallung ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

Schötal OÄ. Künzelsau, 29. Juni. Nach 50 Jahren. Die ehemalige Schötal-Ordensseminarstadt von 1882/84 stehen sich zur 50jährigen Gedächtnisfeier ihres Einzugs in das stille Kloster einladen. 22 Freunde waren dem Ruf gefolgt, darunter 13 Theologen, neun, die eine andere Laufbahn ergriffen hatten. 16 unter 52 einstigen Kameraden haben die Fünzigjahrfeier nicht mehr erlebt.

Crailsheim, 29. Juni. Von der Lokomotive erfaßt. Auf der Bahnstrecke Crailsheim-Sattelhof wurde der verh. Bahnhofsmeister Hermann S c h u l t e s, der sich auf dem Heimweg befand, von einer Leerlokomotive erfaßt und zur Seite geschleudert. Er erlitt eine tödliche Kopfverletzung.

Ostorf OÄ. Balingen, 29. Juni. Wohn- und Dekonomiegebäude eingeeßert. Montag nachmittag brach in der Scheune des Anwesens von Eugen Scherle, Landwirt in Ostorf, Feuer aus. Der Besitzer des Anwesens hatte noch kurz vorher einen Heuertwagen in die Scheune eingefahren. Die Ortsfeuerwehr sah sich gezwungen, ihr ganzes Augenmerk auf den Schutz der stark gefährdeten Nachbargebäude zu richten. Außer der Scheune, die bis auf den Boden niederbrannte, ist der angebaute Wagenschuppen vollständig ausgebrannt. Auch das Wohngebäude kann als gänzlich verloren gelten. Die der Scheune angebaute Seite ist samt dem ganzen Dachstuhl völlig vernichtet und der übrige Teil hat so stark durch die Wassermassen gelitten, daß an seine Erhaltung ebenfalls nicht zu denken sein wird. Um Einsturzgefahren zu beseitigen, mußten die Wehren verschiedene Außenwände und Giebel niederlegen. Als der Dachstuhl des Wohngebäudes mit donnerndem Getöse zusammenstürzte und teilweise außerhalb des Hauses niederfiel, konnten sich einige Feuerwehrleute nur noch mit knapper Not in Sicherheit bringen. Der Brandschaden für den nur schwach versicherten Besitzer ist groß; über die Entstehungsursache des Feuers ist noch nichts bekannt.

Reutlingen, 29. Juni. Beim Baden im Neckar ertrunken ist der 20 Jahre alte Kaufmann Rudolf R o m e t s c h von Reutlingen. Romeisch kam mit dem Fahrrad zum Baden nach Altbach. Er sprang, ohne sich vorher abgekühlt zu haben, ins Wasser und wurde dabei von einem Herzschlag gerührt.

Göppingen, 29. Juni. Kraftwagenführer von einem Polizeibeamten angeschossen. In der Nacht zum Dienstag wurde auf der Strecke Göppingen-Holzheim ein auswärtiger Personenkraftwagenführer, der auf der Fahrt nach Schlat zu Bekannten war und anscheinend dort übernachten wollte, von einem Göppinger Polizeibeamten, als er auf dessen Anruf nicht hielt, angeschossen und in lebensgefährlich verletztem Zustand ins Bezirkskrankenhaus Göppingen eingeliefert. Wie man dazu hört, wurde der Polizeibeamte von Fußgängern auf den Wagenführer, der einen betrunkenen Eindruck gemacht haben soll, aufmerksam gemacht, da vermutet wurde, es handle sich um einen entwendeten Wagen.

Sparkassenbuch entwendet. In Sörlingen hat ein zweifellos mit den örtlichen Verhältnissen vertrauter Dieb in einem Haus eingebrochen und ein Sparkassenbuch entwendet. Bis man den Diebstahl merkte, hatte der Täter bei der Oberamts Sparkasse Göppingen bereits hundert Mark abgehoben und den Rest großzügig stehen lassen.

Vom bayerischen Allgäu, 29. Juni. Wie man eine Wiese pfändet. In Pfrenten hat sich der seltene Fall ereignet, daß stehendes Gras auf der Wiese gepfändet wurde. Auf einem Pfahl war in der Wiese ein Plakat angeheftet, auf dem zu lesen war: „Gepfändet durch Gerichtsvollzieher in der Sache X gegen Y“!

Das Wetter

Unter dem Einfluß südöstlichen Hochdrucks ist für Freitag und Samstag mehrheitlich heiteres, aber zu Gewitterstürmen geneigtes Wetter zu erwarten.

Für Reise und Wanderungen

Hilf und Staub erschaffen den Körper besonders beim Reisen und Wandern. Eine gründliche Zahneinigung mit Chlorodont-Zahnpaste und Zahnbürste, sowie eine fröhliche Mundspülung mit dem herrlich erfrischenden Chlorodont-Mundwasser wirken wohltuend, verschaffen das Gefühl der Sauberkeit und

immer schöne weiße Zähne

C. 7. 414

Wohn-, Geschäftshäuser u. Güter

zu verkaufen. Keine Vermittlung.
F. Bohnenberger, Stuttgart, Hilderlinstraße 28.

O. 2. 416

Lokales.

Wildbad, den 30. Juni 1932.

Landestheater. Heute abend findet die Erstaufführung der überall jetzt mit großem Erfolg aufgeführten Lustspiel-Neuheit „Ständchen bei Nacht“ von Leo Lenz statt. Leo Lenz (Verfasser von „Heimliche Brautfahrt“) hält was er verspricht. Dieses reizende Lustspiel ist in seiner heiteren Art recht hübsch und gefällig zurecht gemacht. Zwei Stunden voll spielerischen, unbeschwertem Humors, man lacht und amüsiert sich. — Das Stück wurde in Szene gesetzt von Heinz Plantemann, in den Hauptrollen Ema Ritter und Charlotte Bibrans. — Freitag abend zum 3. Male die entzückende Wiener Operette „Das Dreimäderlhaus“ von Heinrich Berté, Musik nach Franz Schubert. Die Hauptpartien sind besetzt Hannele (Hertha Witt), Baron Schöber (Hans Günther) und Schubert (Karl Kappel). — Am Samstag findet ein Schauspiel-Abend statt zum Gedenken an Arthur Schnitzler. Zur Aufführung gelangt „Liebesel“ Schauspiel in 3 Akten von Arthur Schnitzler. — Sonntag abend zum 3. Male der große Erfolg der Operetten-Neuheit „Morgen gehts uns gut“ in 6 Bildern mit Musik von dem bekannten Komponisten Ralph Benatzky. — Wir möchten die verehrlichen Kurgäste darauf aufmerksam, daß Inhaber weißer Kurtagarten rund 20 Prozent Ermäßigung erhalten. — Kartenvorbestellungen werden in der Buchhandlung Biernow am Kurplatz gerne entgegengenommen.

Strandbad Großmann. Wasserwärme heute früh 9 Uhr 19 Grad Celsius.

Sitzung des Gemeinderats am 28. Juni 1932.

1. Beratung und Feststellung des Voranschlages des Gemeindehaushalts für 1932.

Nach den Ausführungen des Vorsitzenden nahm als erster Redner Stadtrat F r i e d r i c h e das Wort. Er stimmt im wesentlichen den Ausführungen des Vorsitzenden zu; Redner freut sich, daß keine Erhöhung der Umlage geplant ist. Im Anschluß an seine Ausführungen verliest er eine Erklärung seiner Fraktion, worin größte Sparsamkeit der Verwaltung empfohlen und u. a. die Bildung einer Kommission beantragt wird, die zu untersuchen hat, ob die Beamten richtig eingestuft bzw. eingruppiert sind. — Es wird sodann auf Vorschlag des Vorsitzenden in die Beratung der einzelnen Positionen eingetreten.

Bei Kapitel „Gebäudebefäh“ hält Stadtrat B o t t die Summe der Unterhaltungskosten für die öffentlichen städtischen Gebäude zu hoch im Verhältnis zu der der städtischen Mietgebäude. Stadtbaumeister W i n k l e r gibt nähere Aufklärung über die Verwendung der Summen; u. a. erhalten auch die städtischen Häuser in der Rembachstraße einen neuen Außenanstrich. Stadtrat S t e p h a n wird auf Anfrage Auskunft erteilt über die Ursache des Rückganges der Mietzinse. Stadtrat B r i g e l m a i e r sagt, die geringe Summe für Unterhaltung stelle eine Entwertung der öffentlichen Gebäude dar. Stadtrat W i l l i g beantragt, daß die städtischen Wohnungen nicht vor der Beratung einer Befähigung unterzogen werden sind. Der Vorsitzende wehrt sich gegen den Vorwurf einer Verwahrlosung der öffentlichen Gebäude. In den vorhergehenden Jahren seien erhebliche Aufwendungen gemacht worden.

Waldbefäh. Nach Verlesen dieser Position rügt Stadtrat W a i d e l i c h das Nichterscheinen des städtischen Forstmeisters in dieser Sitzung. Stadtrat B o t t erwähnt den Rückgang der Holzpreise und beantragt Kürzung des Grundgebälts des städtischen Forstmeisters von 6232 Mark um 50%, des Wohnungsgeldes, (842 Mark) und der Aufwandsentschädigung (780 Mark) um 50%; zieht aber, da Kürzung des Grundgebälts gefehlich nicht zulässig ist, diesen Antrag zurück; hält aber den Antrag auf Kürzung des Wohnungsgeldes und der Aufwandsentschädigung aufrecht. Der Vorsitzende erklärt, daß die Stadt über das Maß, was Reich und Länder an Kürzungen vorschreiben, nicht hinausgehen könne. Das Wohnungsgeld sei ein Teil des Gehalts; es hier zweckmäßig sei, Streichungen vorzunehmen, die keine gefehliche Wirkung haben, bezweifele er; die Arbeitslust oder Arbeitsfreude würde nicht dadurch gehoben. Stadtrat W a i d e l i c h und G a l l äußern sich dahin, daß bei Kürzung der Arbeitslöhne auch nicht gefragt werde, ob die Arbeitsfreude erhalten bleibe. Stadtrat H u z e l gibt den Rat, unangenehm drückende Verträge zu kündigen; jeder Privatbetrieb wird die Verwaltungskosten senken, sobald er merke, daß die Einnahmen zurückgehen. Stadtrat W i l l i g spricht den Wunsch aus, sämtliche städtische Beamte, die über 3500 Mark Einkommen haben, möchten auf 50% des Wohnungsgeldes und der Aufwandsentschädigung verzichten. Stadtrat W e b e r hält einen Verzicht für rechtlich zwecklos. Stadtrat S t r a s s e r stellt den Antrag, eine Kommission zu wählen, die zu untersuchen hat, ob die Beamten richtig eingestuft bzw. eingruppiert sind; man solle sich mit einem ungefählichen Vorschlag nicht lächerlich machen. Mit 10 gegen 6 Stimmen wird der Antrag F r i e d r i c h e-S t r a s s e r angenommen und in die Kommission die Stadträte B r i g e l m a i e r, K u e z, S t r a s s e r und H u z e l gewählt. Die Versuche, einen Vertreter der Arbeitnehmer zum Eintritt in die Kommission zu bewegen, waren erfolglos, da diese sich von der Kommissionsarbeit nicht viel versprechen und deshalb darauf verzichten. Auf Vorschlag von Stadtrat W e b e r wird ein Vertreter der städtischen Beamten zu den Beratungen der Kommission hinzugezogen. Stadtrat K l o s e rklärt, daß bei einem Umlageaufschlag von 30 bis 40% die Steuerzahler die Umlage wie im vorigen Jahr nicht aufzubringen vermögen. Stadtrat B o t t und W a i d e l i c h verlangen nochmals das Erscheinen des städtischen Forstmeisters, das Nichterscheinen sei eine Zurücksetzung des Gemeinderats. Auf Anfrage von Stadtrat B r i g e l m a i e r wird befriedigende Auskunft gegeben über Dienstkleidung für die Förster, sowie über den Posten Kanzleikosten, Holzaufnahme, Inerate usw.

Die Voranschläge des Städt. Gaswerks und des Städt. Elektrizitätswerks zeitigen keine großer Aussprache; sie wurden debattelos genehmigt.

Verwaltungskosten. Stadtrat W a i d e l i c h beantragt Streichung des Beitrags zum Arbeitgeberverband. Der Vorsitzende hält dies nicht für tunlich im Interesse der Arbeiter bei Abschließung von Tarifen. Stadtrat W i l l i g kommt auf die Haftpflichtversicherung zu sprechen, der die Mitglieder des Gemeinderats angehören und erhält vom Vorsitzenden hierüber Auskunft. Weiter beantragt Stadtrat W i l l i g die Kündigung der weiblichen Hilfskräfte auf dem Rathaus und Befehung mit erwerbslosen Kaufleuten und kommt auf die Beschäftigung ortsfremder Arbeiter bei hiesigen Gewerbetreibenden zu sprechen. Auch hierüber gibt der Vorsitzende Auskunft und stimmt den Ausführungen des Stadtrats W i l l i g zum Teil zu. Stadtrat W e b e r beantragt, den Antrag W i l l i g betr. Kündigung der weiblichen Hilfs-

kräfte, der gewählten Kommission zu überweisen und dabei gleich zu prüfen, ob evtl. abzubauen Stellen wieder besetzt werden sollen. Stadtrat Brigelmaier erhält befriedigende Auskunft über die Tätigkeit des Hilfsbeamten beim Stadtbauamt. Stadtpfleger Brachold erklärt auf Anfrage, daß bei der Stadtpflege nicht abgebaut werden kann, weil viel Arbeit hinzugekommen sei; das Einlernen neuer Arbeitskräfte würde viel Zeit und Arbeit in Anspruch nehmen. Stadtrat Willig sagt, daß mancher erwerbslose Kaufmann zum Wohlfahrtsrat arbeiten und sich einlernen lassen würde. Bei der Abstimmung wird der Antrag Willig mit 9 gegen 7 Stimmen abgelehnt, Antrag Weber mit 9 gegen 7 Stimmen angenommen. Der Antrag des Stadtrats Bott, den Gehilfen bei der Meldestelle auf 1. Oktober zu kündigen, sowie der Antrag des Stadtrats Waidelich, dem Stadtbauamtgehilfen zu kündigen oder die Aufwandsentschädigung des Stadtbauamtsleiters zu streichen, werden nach Ausführungen der Stadträte Kloß, Pfau, Schill, Freyche und des Vorsitzenden, die es nicht für tunlich halten, hier abzubauen, da sämtliche Herren vollbeschäftigt seien, abgelehnt und der Kommission überwiesen. Bei Position Feuerlöschklasse beantragt Stadtrat Schill Herabsetzung der Summe für Ausrüstung und Geräte von 1500 Mark auf 500 Mark, was auch geschieht.

Erziehung und Bildung. Stadtrat Bott beantragt Aufhebung der Haushaltungsschule. Der Vorsitzende und Stadtrat Stephan warnen vor einem solchen Beschluß; er hüde keine große Ersparnis und die Schule sei doch seiner Zeit gerade für die minderbemittelten Kreise errichtet worden. Stadtrat Pfau und der anwesende Rektor Dengler geben nähere Aufklärungen über die Beschäftigung der Lehrerinnen. Stadtrat Huzel wendet sich gegen die Art der Beratung des Vorschlags. Wenn so weiter die Anträge abgelehnt würden, könnten keine Sparmaßnahmen herauskommen. Redner erinnert bei dieser Gelegenheit an die Zusammenkunft einer Anzahl Mitglieder des Gemeinderats am Abend vor der Sitzung, wo Sparmaßnahmen angekündigt wurden, aber nicht zur Durchführung gelangen. Er selber beantragt Streichung je einer Lehrstelle bei der Volksschule und bei der Realschule sowie Herabsetzung der Zahl der Lehrerinnen von vier auf drei. Der Vorsitzende betont, daß der vorliegende Vorschlag zusammengefaßt sei, wo es nur irgend möglich war. Stadtrat Straßer erscheint die Lehrerzahl der Realschule bei 95 Schülern auch als zu hoch. Rektor Dengler gibt Aufklärung über die Schülerzahl bei der Volksschule; bei 426 Schülern und acht Schuljahren seien neun Klassen vorhanden; die durchschnittliche Schülerzahl betragen danach 47; über diese Zahl dürfe gefahrlieh nicht gegangen werden. Stadtrat Stephan warnt vor Sparmaßnahmen bei der Volksschule; die schwere Zeit dürfe man an der Ausbildung der Kinder nicht merken lassen. Stadtrat Brigelmaier hält die Ersparnis bei Aufhebung der Haushaltungsschule für gering; er vermutet hinter dem Antrag Bott nicht sachliche, sondern politische Gründe. Die Stadträte Bott und Willig verwehren sich gegen diesen Vorwurf. Bei der Abstimmung wird der Antrag Bott mit allen gegen 6 Stimmen, Antrag Huzel mit allen gegen 1 Stimme abgelehnt.

Die Gemeindeführung wird in vorjähriger Höhe zur Auszahlung gebracht. — Bei Begräbniswesen hält Stadtrat Kloß die Preise für Gräber außerhalb der Reihe für zu hoch. Der Vorsitzende ersucht den Preis so zu lassen, wie er ist, weil ein Grab außerhalb der Reihe als Luxus zu betrachten sei. Auf Abstimmung über diesen Punkt wird verzichtet. Stadtrat Schanz wünscht Stellung eines Leichenwagens für die Parzellen; Möglichkeit zum Unterstellen sei in Konnenmisch vorhanden. Es wird beschlossen, auf Verlangen den hiesigen Wagen zur Verfügung zu stellen.

Wasserversorgung. Auf Antrag von Stadtrat Brigelmaier wird beschlossen, an die Staatsforstverwaltung heranzutreten, daß der Quellenpachtzins ermäßigt wird. Stadtrat Schill erhält auf Anfrage Auskunft über den Rückgang der Wasserzins. Stadtrat Willig rügt unter „Essentlichen Anlagen“ den Komposthaufen auf der Bis marckinsel und wünscht Entfernung desselben. — Stadtrat Bott regt die Anschaffung einer neuen Wäge für die städtische Møsterei an. — Die Kosten der Farrenhaltung hält Stadtrat Brigelmaier für zu hoch in Anbetracht der verhältnismäßig kleinen Anzahl von Kühen. Ebenso wird der Beitrag an das Wach- und Schleifinstitut mit 600 Mark beanstandet. Ueber das Farrenhaltungsweisen gibt Stadtrat auch aufklärende Auskunft. — Bei „Grüden und Stege“ beantragt Stadtrat Willig Verbesserung des Belages der Wildmannsbrücke. Da diese Reparatur jetzt und in nächster Zeit nicht vorgenommen werden kann, wird auf Antrag des Stadtrats Kloß beschlossen, die Wildmannsbrücke während der Kurzeit von abends 8 Uhr bis morgens 8 Uhr für Kraftwagen und Motorräder zu sperren. — Stadtrat Bott beantragt, den Betrag für Reklame für den Kurort von 38 500 Mark auf 24 000 Mark zu senken. Stadtrat Brigelmaier bedauert, daß nicht eine größere Summe für Reklame eingesetzt werden konnte; gerade dieses Jahr habe die Reklame einen großen Wert, wo viele Kurgäste eine neue Sommerstätte suchen. Antrag Bott wird abgelehnt. Der Vorschlag des Gemeindeführers war hiermit durchberaten. Der Vorsitzende ersucht um Genehmigung; man würde im Laufe des Rechnungsjahres versuchen, Einsparungen zu machen; Redner hofft, daß im Laufe des Jahres eine Besserung eintritt. — Stadtrat Schill gibt für sich und die Stadträte Brigelmaier, Straßer, Kloß und Freyche die Erklärung ab, daß sie erst ihre Zustimmung zum Etat geben können, wenn die Kommission ihre Arbeiten erledigt hat. Die genannten Mitglieder treten sodann ab, um eine kurze Besprechung außerhalb des Sitzungssaals vorzunehmen. Nach Wiedereintritt gibt Stadtrat Brigelmaier die Erklärung ab, daß sie ihre Zustimmung zum Etat nur unter dem Vorbehalt geben, daß die Beschlüsse der Kommission in der nächsten Gemeinderatsitzung vorgelegt werden und demgemäß Beschluß gefaßt wird. Der Vorschlag wird sodann mit allen gegen vier Stimmen angenommen. Veruche, die Stadträte Bott, Waidelich, Willig und Gall zur Unterschrift zu bewegen, waren erfolglos. — Der Vorschlag der städtischen Bergbahnverwaltung wurde genehmigt. Stadtrat Stephan ersucht, in Erwägung zu ziehen, in der Zeit zwischen 9 und 11 Uhr abends einen weiteren Wagen fahren zu lassen mit Rücksicht auf den Besuch der Sternwarte.

2. Sonstiges. Die Arbeiten für das Rathaus wurden an Gustav Schmid, als dem billigsten Angebotssteller, vergeben. — Stadtrat Straßer berichtet über die Waldkommission, die eine Beschäftigung wegen Schaffung eines Ausblicks von der Sommerbergterrasse vorgenommen hat. Der Gemeinderat beschließt, den Vorschlägen der Waldkommission zu folgen und etwa 40 Bäume entfernen zu lassen, um einen Ausblick ins Tal zu schaffen. — In Sachen Fußballverein und Arbeiterportverein beschließt der Gemeinderat: den Sportplatz benützt am nächsten Sonntag bis 3 Uhr der Arbeiterportverein, von da ab der Fußballverein

um ein Spiel gegen Heilbronn durchzuführen; der Eisenbahnverein Heilbronn besucht befallmlich am nächsten Sonntag in ansehnlicher Stärke unsere Badestadt und findet aus diesem Grunde dieses Wettspiel statt. Des weiteren wird erwartet, daß die Sportvereine sich an die vereinbarten Bedingungen halten. — An der Paulinenstraße wurde ein Bauplatz in Größe von 4 bis 5 Ar zum Preise von 1 Mark für den Quadratmeter abgetreten. — Zur besseren Ausnützung der Wasserkraft am Turbinenhaus wurde das Stadtbauamt beauftragt, zwei Arbeiten auszuschreiben und zur sofortigen Vergabung zu bringen. Aufwand 1 200 bzw. 950 Mark; die Summen sind bereits im Etat enthalten. — Stadtrat Kloß berichtet darüber, daß die Läden an Sonntagen nur bis 6 Uhr, nicht bis 7 Uhr, geöffnet sein dürfen, da gerade diese Stunde einen bedeutenden Einnahmeausfall verursacht, soll durch eine Eingabe versucht werden, hier Abhilfe zu schaffen.

Schluß der Sitzung 9 Uhr, es folgt noch eine kurze nichtöffentliche Sitzung.

Lottteriegeld. Die Ziehung der großen Luftfahrt-Geldlotterie findet garantiert nächsten Mittwoch, 6. Juli unter amtlicher Aufsicht statt. 3252 Geldgewinne und 2 Prämien mit zusammen 10 000 Mark kommen zur Auspielung. Die letzten Lose zu 50 Pfennig, Doppellos 1 Mark sind noch in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben. Generalvertrieb J. Schweißert, Stuttgart, Martst. 6, Postfachkonto Stuttgart 2055.

Handel und Verkehr

Berliner Pfundkurs, 29. Juni. 15.175 G., 15.215 B.

Berliner Dollarkurs, 29. Juni. 4.269 G., 4.217 B.

Dt. Abl.-Anl. 36.50, ohne Ausl. 3.50.

Privatdiskont 4,75 v. H. kurz und lang.

Würt. Silberpreis, 29. Juni. Grundpreis 40.80 M. d. Kg.

Codierung des französischen Kontingenzsystems. Mit dem 1. Juli wird eine erhebliche Lockerung des französischen Kontingenzsystems eintreten. Der neue Handelsminister Durand hat zugestimmt, daß für verschiedene Warengruppen die Kontingenzmenge um 10 bis 20 Prozent erweitert werde. In anderen Fällen soll die Anwendungsvorschrift veränderlicher Mengen aufgenommen werden.

Das gesamte Arbeitseinkommen der Arbeiter, Angestellten und Beamten wird, nach einer Schätzung des Konjunkturforschungs-Instituts für das erste Vierteljahr 1932 auf 6,5 Milliarden RM. beziffert. Damit wäre es um 25 Proz. geringer als im ersten Quartal des Vorjahres. Gegenüber dem Höhepunkt des Arbeitseinkommens im 3. Vierteljahr 1929 mit 11,3 Milliarden RM. würde sich für das 1. Vierteljahr 1932 eine Verringerung um 42 Prozent ergeben.

Nachsteuer für Salz. Die wieder eingeführte Salzsteuer tritt, wie berichtet, am 16. Juli in Kraft. Für das am 16. Juli außerloß der Salzwerke vorhandene Salz ist eine Nachsteuer vorgeseh. Von der Anmeldeung, die bis zum 23. Juli zu erlassen ist, sind nur befreit Salzhaufen, wenn sie nicht mehr als vier Zentner, und andere Personen, also Privathaushaltungen, Gastwirtschaften, Kaninen, industrielle Betriebe usw., wenn sie nicht mehr als einen Zentner Salz im Besitz haben.

Vor der Teilrücklegung der Baumwollspinnerei Unterhausen. Die Firma Baumwollspinnerei Unterhausen AG. hat am 19. Juni einen Teilrücklegungsantrag beim Landsgemeindevorstand in Stuttgart für ihren Betrieb in Unterhausen-Pfällingen gestellt, nach dem etwa 200 Arbeitnehmer zur Entlassung kommen sollen. Die Firma begründete diese Maßnahme mit Auftragsmangel. Das Gewerbeamt Stuttgart hat diesen Antrag mit einer Sperrfrist von 4 Wochen stattgegeben. Sollten während dieser Zeit keine Aufträge eintreffen, so kann die Firma in der Zeit vom 19. Juli bis 20. August 200 Arbeiter und Arbeiterinnen zur Entlassung bringen. Seit April bis Ende Juni sind bereits schon über 60 Arbeiter und Arbeiterinnen entlassen worden.

Bayerische Motorenwerke AG., München. Gute Kraftwagenbeschäftigung. Wie verlautet, ist das Eisenacher Automobilwerk der Gesellschaft (früher Dixi) gegenwärtig recht gut beschäftigt. Es liegen noch für drei Monate feste Aufträge vor.

Stuttgarter Börse, 29. Juni. Die heutige Börse war lustlos und uneinheitlich. Im Rentenmarkt setzte sich die Abwärtsbewegung fort. W. Hypothekendarlehen-Goldpfandbriefe etwa 1 v. H. niedriger, wobei das vorliegende Material voll aufgenommen wurde. W. Kreditverein-Goldpfandbriefe 1/2-3/4 v. H. niedriger und weiter angeboten. W. Wohnungskreditanstalt-Goldpfandbriefe 1 v. H. schwächer angeboten. Der Aktienmarkt war bei guten Umständen behauptet.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Berliner Getreidepreise, 29. Juni. Weizen märk. 24.90—25.10, Roggen 18.90—19.10, Futter- und Industrieergerie 16.20—17.20, Hafer 15.70—16.10, Weizenmehl 39.50—34.50, Roggenmehl 25.70 bis 27.60, Weizenkleie 9.90—10.50, Roggenkleie 10.10—10.50.

Das Wetter hat uns enttäuscht!

Wir redneten auf einen heißen Sommer und kauften darum Riesenmengen von Sommerstoffen ein.

Nun blieb das Wetter bisher kalt und regnerisch. — Die immer wieder neu hereinkommenden Sommerstoffe türmen sich zu immer höheren Stapeln.

Das soll anders werden — wir müssen jetzt verkaufen und stapeln darum die billigen Sommerstoffe auf allen Tischen des Lichthofes auf. Unsere Kunden haben natürlich den Vorteil davon, daß wir keine Wetterpropheten sind.

Washstoffe

Mousseline
in frischen Farben, Ge-
mustert . . . Mtr. **55, 38**

Beiderwand
kräftiger Stoff, Zeite,
u. einfarb. LSchürzen-
u. Gärtnerkleider Mtr. **38**

Trachtenstoff
schöne, zierliche, große Aus-
wahl in bläue, rot-
braun und hellgrünlich
. Mtr. **55, 58**

Panama
ladefähigen, in allen
mod. Farben, 80 cm
breit Meter **58**

**Woll-
Mousseline**
blott gemust., auf hel-
lem u. dunklem Grund
. Mtr. **1.35, 95**

Voll-Voile
ca. 100 cm breit, mit
apart. Georgetmuster,
bedruckt Mtr. **1⁴⁵**

Seidenstoffe

**Waschkunst-
seide bedr.**
neu, mod. Dessins,
stirnpazierfähige Klei-
derware ca. 70 cm brei.
. **95, 78, 58**

**Waschkunst-
Agfa-Travis**
hochwertige Qualität,
normale Dessinsaus-
wahl, ca. 100 cm breit
. **1.25, 95**

Selenik
leinenartig, Gewebe,
der Modestoff für das
praktische Sportkleid,
mit und bedruckt, ca.
70 cm breit **85**

**Crêpe Maroc
bedruckt**
Kunstseide, moderne
Eckstein- u. Tupfen-
muster ca. 100 cm brei.
. Meter **2⁹⁵**

**Crêpe Oriental
Bemberg**
entwässernd, dünne,
Blütenmuster für das
elegante Hochsom-
merkleid, ca. 100 cm
breit Meter **2⁹⁵**

Das sind nur einige Beispiele. Wenn uns auch das Wetter enttäuscht . . . unsere Preise werden Sie nicht enttäuschen.

KNOPF

Pforzheim

Sämtliche Geschäfts- u. Familien-Drucksachen
liefert schnell und preiswert
die Druckerei des Wildbader Tagblatt.

Leistungskraftwagenverkauf.

Der gebrauchte 3—4 t 45 P.S. städt. Opel-Kraftwagen kommt am Samstag den 2. Juli 1932, vorm. 11 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses zum öffentlichen Verkauf.

Der Wagen kann am Freitag den 1. Juli 1932, vorm. 11 Uhr, in der städt. Remise bei der Turnhalle besichtigt werden.

Verkaufsbedingungen liegen in der Stadtpflegerkanzlei auf Wildbad, den 30. Juni 1932. Stadtpflege.

Zum Austragen von Lebensmitteln

an Privatkundschaft wird für Wildbad ehrs. Mann evtl. Ehepaar gef. Vergütung nach Vereinbarung. Guter Keller und Sicherheit erforderl. Off. unt. F. K. N. 4359 durch Rudolf Woffe, Karlsruhe.

Städt. Freibank.

Freitag den 31. Juni 1932

von 5 Uhr abends ab

Schweinefleisch

Pfd. 60 Pfg.

Landeskurltheater

Direktion: Steng-Krauß

Fernsprecher 535

Anfang jeweils abends 8 Uhr

Donnerstag den 30. Juni

Ständchen bei Nacht

Lustspiel

Freitag den 1. Juli

Das Dreimäderlhaus

Singspiel

Samstag den 2. Juli

Liebelei

Schauspiel

Zwangsvorsteigerung.

Freitag, den 1. Juli 1932, nachm. 3 Uhr, kommen hier öffentlich gegen bar zur Versteigerung:

- 1 Bücherrahm
- 1 Klubstuhl
- 1 Fahrrad
- 1 Nähmaschine (Zunker & Ruh)
- 1 Buch (Weltreich-Technik)
- 1 Prachtband (Klassiker)
- 1000 Ueberfall in Wildbad
- 1 Vertikow und 1 Eiskasten.

Zusammenkunft: Pfandlokal.

Gerichtsvollzieher Lauber.

- Goldgelbe, reife **Bananen 2 Pfd. 85**
- Saftige Zitronen, große 10 Stück **55**
- Salatgurken, große Stück u. n **18** an
- Schnitznudeln und Maccaroni**
1. Sorte 2 Pfd. **75**
- Tafel-Margarine Pfd. **29**
- Cocosfett **33**
- reines Schweine-Schmalz **42**
- 3 Schlager:**
3 Dosen Schinkenauflauf nur **95**
- 2 Pfund-Dose Karotten nur **35**
- 2 Pfd.-Dose Erbsen mit Karotten nur **68**
- Neue ital. Kartoffeln 3 Pfd. **28**
- Matjes-Heringe, große Stück **10**
- Salatöl, ohne Beigeschmack Liter **55**

LUGER

Weingut Erwin Geil Eimsheim b. Oppenheim a. Rh. bringt seine allgemein bekannten **Ia. Qualitäts-Fuß- und Flaschenweine** in empfehlende Erinnerung. Nur eigenes Wachstum. Auch kleine Quantums werden geliefert. Verlangen Sie Proben und Preise von meinem Vertreter: Herrn Carl Schmid, Paulinenstraße 129.

